

ÄNDERE DEIN LEBEN. VERÄNDERE DEINE WELT.

activated

23. JAHRGANG, AUSGABE 2

DER GOTT AUS HINTERTUPFINGEN

Einblicke in Jesu Herkunft

Mein Krieg mit dem Spiegel

Wie ich mein Selbstbild
verändert habe

Minimalismus

Wähle die Einfachheit



EDITORIAL LEHREN VON ZAUBERERN

In meiner Jugend organisierten ein paar Freunde und ich eine Party mit einer besonderen Note. Wir waren ein ziemlich verrückter Haufen von Science-Fiction- und Fantasy-Fans und beschlossen, eine Nacht lang aufzubleiben, um die erweiterten Versionen der gesamten originalen *Herr der Ringe*-Trilogie anzuschauen, alle 11 und mehr Stunden!

Ich bin mir nicht sicher, ob ich das empfehlen würde, selbst mit einem ordentlichen Vorrat an mit Schokolade überzogenen Kaffeebohnen zum Naschen. Das Ende von *Die Rückkehr des Königs* ist so langatmig und langsam, dass es wie eine Heldentat schien, bis 8 Uhr morgens wach zu bleiben, als die Sonne aufging und das Zimmer sich mit natürlichem Licht füllte; es hat Spaß gemacht, und es ist schön, sagen zu können, ich habe es geschafft.

Tolkien war ein genialer Wortschöpfer, und es gibt viele großartige Zitate, aber eines meiner Lieblingszitate ist, als Frodo zu Gandalf sagt: „Ich wünschte, der Ring wäre nie zu mir gekommen. Ich wünschte, das alles wäre nicht passiert.“

„Das tun alle, die solche Zeiten erleben“, antwortet Gandalf, „aber das haben sie nicht zu entscheiden. Alles, was wir zu entscheiden haben, ist, was wir mit der Zeit anfangen, die uns gegeben ist.“

Ich wage zu behaupten, dass es den meisten von uns schon einmal ähnlich ergangen ist wie Frodo, und vielleicht geht es einigen von uns auch jetzt so. Das Leben bringt

viele Schwierigkeiten, Enttäuschungen und Rückschläge mit sich, und unsere Welt hat in den letzten Jahren eine doppelte Ration davon erlebt. Aber auch, wenn es im Moment vielleicht nicht offensichtlich ist, ist unser Leben ein Teil von Gottes größerer Geschichte. Wir sehen nicht das ganze Bild, aber wir können uns dafür entscheiden, in der Rolle, die Gott uns gegeben hat, unser Bestes zu geben.

Von einem Zauberer zum anderen ...

Wie Gandalf hat auch Albus Dumbledore eine Reihe prägnanter Zitate, aber es stellte sich heraus, das eine Zitat, was jahrelang mein Skype-Status war, stand ursprünglich in keinem Buch und wurde dem Film *Der Feuerkelch* hinzugefügt. Zudem passt es zu den Einstellungen und Lehren der Figur: „Dunkle und schwierige Zeiten liegen vor uns. Bald müssen wir alle vor die Wahl gestellt werden, zwischen dem, was richtig ist, und dem, was leicht ist.“

Wenn die Entscheidungen schwerfallen, ist es immer am einfachsten, sich zurückzuhalten und nicht für das zu kämpfen, von dem wir wissen, dass es richtig ist. Aber Ungerechtigkeit, Grausamkeit und das Böse sind es wert, bekämpft zu werden, selbst wenn wir dafür unsere eigene Bequemlichkeit opfern müssen.

Zwei Zitate, zwei Autoren, zwei Figuren, doch ein ähnliches Thema. Wenn die Zeit gekommen ist, möge jeder von uns die Entscheidung treffen, das zu tun, was richtig ist, und so an der Erfüllung von Gottes Plan mitwirken.

ANNA PERLINI

Die Aussicht

Vor vierzehn Jahren folgte ich der Einladung zu einer Abschiedsparty, die eine Freundin für eine große Anzahl von Freunden und Bekannten gab. Ich war noch nie in ihrem Haus gewesen, und als wir an diesem Abend auf die große Terrasse geleitet wurden, wo Getränke und Snacks aufgetischt standen, hatte ich keine Ahnung, was mich erwarten würde.

Ich erinnere mich noch gut an das Gefühl, das ich hatte, als ich zum ersten Mal den atemberaubenden Blick von dieser Terrasse aus genoss: das tiefblaue Meer, umgeben von grünen Hügeln, Inseln in der Ferne, ein herrlicher Himmel. Ich blieb einige Minuten lang stillstehen und bewunderte die Schönheit, die wie aus dem Nichts auftauchte. Ich war nicht die Einzige: Auch die meisten anderen Gäste nahmen sich die Zeit, sich auf das Geländer zu stützen und die Aussicht zu kommentieren.

Kurze Zeit später wurde das Haus mit der spektakulären Aussicht mein neues Zuhause. Durch eine erstaunliche Verkettung von Ereignissen mieteten wir nur wenige Monate nach dieser denkwürdigen „ersten Begegnung“ bei der Abschiedsparty genau dieses Haus!

In den 14 Jahren, in denen wir dort lebten, haben wir Seminare und Sommercamps veranstaltet und Besucher aus aller Welt empfangen – und auch sie landeten immer wieder

auf der Terrasse, um die gleiche atemberaubende Aussicht zu bewundern wie ich damals. Sie sind dort draußen und genießen die Aussicht, selbst spät in der Nacht und früh am Morgen, und ich erlebe durch sie die Aufregung, die auch ich damals gefühlt hatte.

Ich wünschte, ich könnte sagen, ich hätte mir dieses Gefühl der Ehrfurcht bewahrt, aber ich muss gestehen, mich an diese Aussicht gewöhnt zu haben. Ich schätze, das liegt in der menschlichen Natur. Es geschieht auch in Beziehungen oder mit den materiellen Annehmlichkeiten, die wir genießen, und sogar in unserem geistigen Leben. Wir fangen an, Dinge für selbstverständlich zu halten, gewöhnen uns an ihre Schönheit oder Nützlichkeit und werden schließlich gefühllos ihnen gegenüber. Da fällt mir der Vers ein: „Gib mir die Freude an deinem Heil wieder zurück.“ (Psalm 51,13)

Manchmal geschieht diese Wiederherstellung, wenn man sieht, wie sie in anderen geschieht, oder man hilft anderen, sie zum ersten Mal zu entdecken. Doch wie auch immer es geschieht, es ist hilfreich, in unserem eigenen Leben Wege zu finden, diese Frische und dieses Gefühl des Staunens zu schätzen und zu bewahren.

Wir werden bald in ein anderes Haus umziehen – und ich werde sicher mehr Zeit auf dem Balkon verbringen, um die Aussicht zu genießen.

Der Sieg in schwierigen Zeiten



Wenn du Jesus um Ermutigung für Schwierigkeiten bittest, die du vielleicht gerade erlebst (oder einer deiner Freunde oder Angehörigen), erinnert dich das Wort an das *zukünftige Leben*. Wenn ich mir einige der Bibelstellen über die Herrlichkeit des Himmels im Vergleich zu den Schmerzen, Sorgen und Problemen dieses Lebens noch einmal vor Augen führe, ist es eine wunderbare Gewissheit, das zu erkennen, genauso wie es in dem alten Lied heißt:

Nach der Mühsal und der Hitze des Tages,
Nachdem meine Mühen vorüber sind,
Nachdem meine Sorgen verschwunden sind,
Werde ich Jesus endlich sehen!

Wenn der Herzschmerz und das Seufzen
aufhören,
Nach dem kalten Wintersturm,
Nach dem Streit kommt herrlicher Frieden,
Werde ich Jesus endlich sehen! („Nachdem“, von
N. B. Vandall, 1932.)

Wir haben eine wunderbare Zukunft vor uns! Wir sollten uns nicht so sehr auf die Schwierigkeiten der Gegenwart konzentrieren und dabei den Himmel aus den Augen verlieren. Gott wusste, Seine Kinder

würden Seine Zusicherungen einer himmlischen Zukunft brauchen, um ihnen Hoffnung zu machen. Sein Wort sagt uns, wir sollen an das Gute denken, das Wahre, das Reine, das Schöne, das Ausgezeichnete, das Lobenswerte und das Gute. (Vgl. Philipper 4,8.) Was für eine treffende Beschreibung des Himmels!

Johannes hat uns von dem neuen Himmel und der neuen Erde erzählt, und ich denke, es lohnt sich, dies zu wiederholen, wenn wir unseren Blick nach oben richten müssen.

„Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr.“

„Und ich sah die Heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. Und ich hörte eine laute Stimme vom Thron her, die sagte: ‚Siehe, die Wohnung Gottes ist bei den Menschen. Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein und ihr Gott sein.‘“

„Und er wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.‘ Und der auf dem Thron saß, sprach: ‚Siehe, ich mache alles neu.‘ Und er sprach: ‚Schreibe dies auf, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss.‘“ (Offenbarung 21,1-5)

„Danach sah ich, und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen, Stämmen und Völkern und Sprachen, stand vor dem Thron und vor dem Lamm, angetan mit weißen Gewändern und mit Palmzweigen in ihren Händen.“ (Offenbarung 7,9)

In dieser Welt haben wir keine bleibende Stadt, aber wir suchen nach der Stadt, die kommen wird: „Eine Stadt, die einen Grund hat, deren Planer und Baumeister Gott ist.“ (Hebräer 11,10)

Schließlich werden wir an diesem „besseren, d. h. himmlischen Ort“ ankommen, den wir uns wünschen und nach dem wir suchen. „Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr hat es gehört, und kein Menschenherz hat es sich vorgestellt,

was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.“ (Hebräer 11,16; 1. Korinther 2,9.)

Jesus sagte: „Im Haus meines Vaters ist Platz für alle. Wenn das nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt, dass ich euch einen Platz bereiten werde? Wenn ich hingehe, um euch eine Stätte zu bereiten, werde ich wiederkommen und euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin.“ (Johannes 14,2-3)

Wir können Gottes Verheißungen über den Himmel zu einem Teil unseres Glaubensfundaments machen, so wie wir es mit dem Wissen um unsere Errettung getan haben. Wir können uns auf diese Verheißungen stützen, wenn es einmal düster aussieht. Gott *musste* uns nicht im Voraus von den gewaltigen Realitäten erzählen, die uns im Himmel erwarten. Er hätte sie als Überraschung aufbewahren können. Aber Er wusste, diese Vision der Zukunft würde uns motivieren und helfen, die Kämpfe des täglichen Lebens zu meistern, mit denen wir konfrontiert werden.

So gesegnet wir durch Seine Erlösung sind und so wichtig unser Platz in dieser Welt als Seine Boten ist, können wir natürlich Herausforderungen erwarten, wir können Schwierigkeiten erwarten, wir können kommende Kämpfe erwarten. Doch selbst dabei sind wir nicht allein. Er überschüttet uns mit Seinem Segen, während Er uns durch die Schwierigkeiten dieses Lebens führt. Er ist immer *größer* als unsere Schwierigkeiten.

Wenn du Erneuerung brauchst, wenn du dich müde fühlst, erinnere dich immer wieder an die Realitäten des Himmels. Erwähne dich dann daran, was Er auf dieser Erde vollbringt und wie wichtig deine Aufgabe und dein Platz als eines Seiner Kinder ist. Stelle dich deinen Schwierigkeiten mit Glauben und Mut, denn du weißt, durch dein Beispiel kannst du anderen die Möglichkeit geben, in Jesus die Hoffnung und die Wahrheit zu finden, nach der sie hungern.

MARIA FONTAINE UND IHR MANN,
PETER AMSTERDAM, SIND LEITER VON
THE FAMILY INTERNATIONAL, EINER
CHRISTLICHEN GEMEINSCHAFT DES
GLAUBENS. VOM ORIGINALARTIKEL
ÜBERNOMMEN.



STEVE HEARTS

HÜTE DEINE WORTE

Gehörst du zu den Menschen, die gerne reden? Wenn ja, dann bist du genau wie ich. Ich liebe es, mit Menschen zu sprechen, sowohl unter vier Augen als auch am Telefon. Ich bin auch in verschiedenen Online-Foren und sozialen Medien aktiv.

Die Fähigkeit, mit anderen zu reden und zu kommunizieren, ist von Gott gegeben. In Hebräer 13,16 heißt es: „Vergesst nicht, Gutes zu tun und mit den anderen zu teilen.“ (NL)

Andererseits hat ein weiser Mann einmal gesagt: „Schweigen hat seine Zeit wie auch das Reden.“ (Prediger 3,7 NL.)

Als ich ein Junge war, habe ich ununterbrochen geredet. Ich riss oft Gespräche an mich und unterbrach die Leute mit Kommentaren oder Fragen, bevor sie ihren Standpunkt dargelegt hatten. Natürlich begegnete ich irgendwann Menschen, die das Gleiche mit mir taten, sodass ich verstand, wie es ist, wenn man ein solches Verhalten zu spüren bekommt. Seitdem habe ich mich bemüht, weniger zu reden und mehr zuzuhören, was meine Beziehungen zu anderen Menschen insgesamt drastisch verbesserte.


In 1. Thessalonicher 4,11 heißt es: „Bemüht euch, ein ruhiges Leben zu führen.“ (NL) Für diejenigen von uns, die gerne reden, erfordert diese Zurückhaltung oft eine bewusste Anstrengung, wenn Schweigen angebracht ist.

Es gab Zeiten, in denen ich zu schnell auf Fragen antwortete und es am Ende bereute. Ein

solcher Vorfall ereignete sich bei einem geselligen Beisammensein, an dem ich mit Kollegen teilnahm. Jemand fragte mich halb im Scherz, wie gut ich mit einer bestimmten Person auskäme. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich zufällig Probleme mit der betreffenden Person, und ich sprach offen darüber, weil ich dachte, die Person sei nicht da. Da ich blind bin, erkenne ich Menschen hauptsächlich an der Stimme. Du kannst dir also vorstellen, wie schockiert und peinlich berührt ich war, als ich plötzlich die Stimme dieser Person direkt vor mir auf der gegenüberliegenden Seite hörte: „Ich habe jedes Wort gehört, Steve!“

Ein biblisches Beispiel dafür ist Josef. Auch er zahlte einen hohen Preis für seine lose Zunge. Josef, der Lieblingssohn seines Vaters, machte seine Brüder eifersüchtig. Zu allem Überfluss hatte er zwei Träume, die ihn als Herrscher über seine Familie darstellten, und er hielt es tatsächlich für eine gute Idee, seinen Brüdern von diesen Träumen zu erzählen. (Vgl. 1. Mose 37,6-9.) Da seine Brüder so wütend auf ihn waren, warfen sie ihn in eine Grube und verkauften ihn in die Sklaverei.

Auch wenn es für manche von uns nicht leicht ist, den Mund zu halten, ist es doch oft das Vernünftigste. „Selbst einen Narren hält man für weise, wenn er schweigt; solange er den Mund nicht aufmacht, scheint er klug zu sein.“ (Sprüche 17,28 NL.)



JOYCE SUTTIN

Minimalismus

Ich bin hungrig, finde aber nichts, was ich essen könnte. Ich gehe zum Kühlschrank, um zu entscheiden, was es zum Abendessen geben soll, und gehe frustriert weg. Nichts scheint zufriedenstellend zu sein.

Im Laufe der letzten Jahre entwickelte ich mehrere Lebensmittelunverträglichkeiten, die meine Nahrungsaufnahme einschränken. Diese sind zwar nicht lebensbedrohlich wie manche Allergien, aber die Unannehmlichkeiten, die ich durch den Verzehr der falschen Lebensmittel erlebe, sind das momentane Vergnügen nicht wert, etwas zu essen, das ich nicht essen sollte.

Als Erstes war da die Laktoseintoleranz. Nachdem ich auf einem Milchviehbetrieb aufwuchs und immer viel Milch trank und Milchprodukte aß, war es ein Schock, als ich feststellte, so etwas nicht mehr verdauen zu können. Ich kann zwar einige laktosefreie Milchprodukte trinken und Butter und einige Hartkäsesorten essen, aber selbst an sich gesunder Joghurt bereitet mir Verdauungsprobleme.

Als ich weiterhin Probleme hatte, fand ich heraus, dass ich auch empfindlich auf Gluten und Fruktose reagierte. Das schränkte die Möglichkeiten, was ich essen konnte, erheblich ein. An dem Tag, an dem ich vom Arzt mit der Liste der Lebensmittel nach Hause kam, die ich nicht mehr essen sollte, ging ich durch den Supermarkt und trauerte um all die Lebensmittel, die ich gerne gegessen hatte und die ich nun nicht mehr essen konnte.

Das machte mich zu einem eifrigen Leser von Inhaltsstoffen, was mir hilft, vernünftige und gesunde Entscheidungen über die Lebensmittel

zu treffen, die ich zu mir nehme. Man könnte von mir sagen, zu einem Lebensmittelminimalist geworden zu sein. Ich gebe mir eine begrenzte Liste von Lebensmitteln, die ich essen kann, und ich versuche, mich ausgewogen zu ernähren, mit viel Gemüse und etwas Obst, magerem Hühnerfleisch, Eiern und Fisch, braunem Reis und einer kleinen Menge Hartkäse.

Aber manchmal, wie heute, würde ich gerne etwas wirklich Dekadentes essen. Aber das werde ich nicht tun, denn ich weiß, hinterher eine Woche lang Bauchschmerzen zu haben.

Ich komme nicht umhin, einen Vergleich mit meinem geistigen Leben zu ziehen. Manchmal habe ich es satt, mich selbst zu limitieren, welche Hörbücher ich höre, und möchte etwas Anderes ausprobieren. Ich liebe es, beim Einschlafen Hörbücher zu hören, aber manchmal probiere ich ein Buch aus, von dem ich weiß, dass es für meine Seele nicht gut ist und ich dann nur tagelang von unangenehmen Bildern verfolgt werde.

Also bin ich lieber Minimalist. Ich esse lieber mein Hühnchen und mein Gemüsepfannengericht. Ich höre mir lieber zum hundertsten Mal die Psalmen an, wenn ich schlafen gehe, als mich mit den Folgen eines Thrillers auseinanderzusetzen, der mir nicht gefällt.

Ich bin dankbar für meinen empfindlichen Bauch, der mich beim Essen auf Kurs hält. Ebenso bin ich dankbar für einen sensiblen Geist, der mich darauf aufmerksam macht, was gut für mich ist und was nicht.



SCOTT MACGREGOR

Der Gott aus Hintertupfingen

Kürzlich habe ich festgestellt, meine Vorstellungen davon, wo Jesus als Kind und junger Mann lebte, waren falsch. Ich wusste immer, dass Galiläa im Norden Israels liegt und ziemlich weit von der großen Stadt Jerusalem entfernt zu finden ist, aber erst in letzter Zeit wurde mir klar, wie weit abgelegene Galiläa lag und welche Auswirkungen das auf Jesus und Seine Anhänger und auch auf die Juden Seiner Zeit hatte. Ich möchte dir einige Hintergrundinformationen geben.

Galiläa selbst ist größtenteils eine zerklüftete und hügelige Region, die sich viele Jahrhunderte

lang außerhalb des Hauptstroms der jüdischen Kultur und des jüdischen Lebens befand. Als sich Israel nach dem Tod von König Salomo in zwei Königreiche aufteilte, gehörte Galiläa zum Nordreich, das die Anbetung des einen wahren Gottes abschaffte und schließlich im Jahr 721 v. Chr. von den Babyloniern erobert wurde. Zu diesem Zeitpunkt wurden die herrschende Klasse und die Stadtbewohner deportiert, aber es scheint, dass die Armen zurückblieben und ihr Leben weiterführen konnten.

Später wurde das südliche Königreich 586 v. Chr. auch erobert und die Bewohner verschleppt.

Doch schließlich durften sie zurückkehren, bauten ihren Tempel wieder auf und stellten die Thora, die ersten fünf Bücher der Bibel, zusammen. Sie richteten ihre Regierung und ihre Religion nach diesen fünf Büchern aus. Mit den verbliebenen Bewohnern des Nordreichs, die in Galiläa lebten, hatten sie jedoch noch immer keinen Kontakt.

Dann gerieten beide Gebiete unter die Herrschaft der griechischen Seleukiden, bis sich die Juden in der Gegend um Jerusalem auflehnten und unter einer jüdischen Dynastie namens Makkabäer ihre Unabhängigkeit erlangten. Als die Makkabäer an die Macht kamen, machten sie sich daran, die Länder in ihrer Umgebung zu erobern, und um 100 v. Chr. nahmen sie das Gebiet von Galiläa ein und setzten ihre Gesetze – die Gesetze aus den ersten fünf Büchern der Bibel – in dem Land durch. Seit dieser Zeit integrierten sich die Galiläer in die jüdische Religion und Lebensweise.

Offensichtlich hielten die Juden aus der Gegend um Jerusalem nicht viel von den Galiläern. Sie sprachen offenbar sogar anders, wie die Bemerkung gegenüber Petrus in der Nacht des Prozesses gegen Jesus zeigt: „Auch du warst mit Jesus, dem Galiläer, zusammen ... denn dein Akzent verrät dich.“ (Matthäus 26,73) Vielleicht sprach sogar Jesus selbst mit einem Akzent, der für die Judäer seltsam klang.

Die Hohepriester und Pharisäer hielten die Vorstellung, ein Prophet, geschweige denn der Messias, könnte aus Galiläa kommen, offensichtlich für lächerlich. Sie verhöhnten sogar einen aus ihren eigenen Reihen, Nikodemus, weil er meinte, dies sei möglich: „Such in der Schrift und sieh selbst – kein Prophet kommt aus Galiläa!“ (Johannes 7,52) Und es scheint, das Heimatdorf von Jesus besaß einen besonders schlechten Ruf. Das Johannesevangelium berichtet, wie einer der Apostel Jesu, Nathanael, sagte: „Kann etwas Gutes aus Nazareth kommen?“ (Johannes 1,46)

Selbst die Römer hielten nicht viel von

dieser Gegend. In der Apostelgeschichte wird erwähnt, wie ein gewisser Judas aus Galiläa dort einen Aufstand anzettelte, bevor er getötet und seine Anhänger in alle Winde zerstreut wurden. (Vgl. Apostelgeschichte 5,37.) Auch die Römer schlugen dort in dem Jahr, in dem Jesus geboren wurde, einen Aufstand nieder und zerstörten Sepphoris, die wichtigste Stadt Galiläas, die nur wenige Kilometer von Nazareth entfernt war.

Viele Menschen wissen nicht, dass der größte Teil von Jesu Wirken in Galiläa stattfand und Er nur gelegentlich in Judäa lebte. Kein Wunder, wurde Er von vielen der kulturellen und intellektuellen Elite Seines Landes so schroff empfangen. Manchmal frage ich mich, ob ich Ihn und Seine Lehren auch so schnell angenommen hätte, wenn ich zu dieser Zeit gelebt hätte.

Aber sie sind Ihm gefolgt. Und nicht nur Menschen aus Galiläa, sondern Juden aus dem ganzen Mittelmeerraum. Nur 50 Tage nach Seiner schmachvollen Hinrichtung in Jerusalem versammelten sich Tausende von Juden in Jerusalem, um ein wichtiges religiöses Fest zu feiern, und entschieden, dass dieser Galiläer nicht nur ein Prophet, sondern auch der lang erwartete Messias war, und schlossen sich begeistert der gerade entstehenden christlichen Bewegung an. Was war in sie gefahren?

Die Antwort lautet, Gott ist auf eine sehr bedeutsame Weise in sie gefahren. Die christliche Bewegung war geboren. Und bald waren es nicht mehr nur Juden, sondern Menschen aus den unzähligen Nationen des Römischen Reiches und darüber hinaus solche, die den Glauben an den *Gott aus Hintertupfingen* annahmen. Es dauerte über 300 Jahre, bis es in vielen Gegenden akzeptabel, ja sogar wünschenswert war, Christ zu sein. Wenn man jedoch bedenkt, dass alles in dem wohl unbedeutendsten Teil der unruhigsten Provinz der römischen Welt begann, mit einem Mann, der etwa drei Jahre lang predigte und in seinen Dreißigern als Verbrecher hingerichtet wurde, ist das schon erstaunlich.



AMY JOY MIZRANY

DIE KUNST DES KOMPLIMENTE MACHENS

Mein Musiklehrer war über 70, gutmütig, altmodisch und anspruchsvoll. Doch er hatte die Fähigkeit, einem das Gefühl zu geben, ein besonderer Mensch zu sein. Er nahm dich immer ernst und zeigte Interesse an deinen Plänen und Wünschen für die Zukunft. Bei seiner Frage: „Wie geht es dir?“ wurde mir klar, er wollte wirklich eine Antwort, die über ein „Danke, gut“ hinausging, und er würde sich freuen, wenn man ihm die täglichen Aktivitäten der ganzen Woche schilderte.

Obwohl ich dreist und energisch war, lächelte er über meine leichtsinnigen Äußerungen und meine übermäßige Aufregung. Er sagte, es zeige, ich hätte Führungspotenzial und würde es zu etwas bringen.

Er brachte mir vieles bei, aber eines der bedeutendsten Dinge, die ich von ihm mitnahm, war, wie man ein Kompliment macht. Hier sind einige der Punkte, die ich von ihm lernte:

Er machte die Komplimente beiläufig, doch immer auf die Person bezogen und spezifisch. Keine seiner netten Bemerkungen geschah aus übertriebener Höflichkeit oder gesellschaftlichem „Pflichtbewusstsein“. Man hatte den Eindruck, er sagte lieber gar nichts als etwas Allgemeines oder Unbedachtes.

Die meisten Komplimente, die er machte, waren eine Anerkennung für bestimmte

Anstrengungen oder positive Eigenschaften, die er bei seinen Schülern hervorheben wollte. Selbst wenn er Komplimente über Kleidung machte, sagte er etwas, das den Gedanken und die Selbstachtung widerspiegelte, die mit dem gepflegten Äußeren verbunden waren.

Er machte Komplimente über Leute, egal ob sie anwesend waren, um sie zu hören oder nicht. So verstand ich seine Echtheit und Aufrichtigkeit, denn er tat es nicht, um den Leuten Honig um den Mund zu schmieren oder ihnen ein gutes Gefühl zu geben, sondern weil er wirklich etwas an ihnen schätzte oder etwas mochte, was sie taten.

Wenn er von jemandem etwas Positives über dich hörte, gab er immer weiter, was gesagt wurde. Umgekehrt habe ich ihn nie etwas Negatives sagen oder wiederholen hören.

Sein Geheimnis: sich einfach für die Menschen zu interessieren und bescheiden genug zu sein, um sich die Zeit zu nehmen, sie wahrzunehmen. Auf diese Weise schuf er ein Netzwerk von Menschen – sowohl Kollegen als auch Schüler, die ihn liebten. Er sprach eigentlich nie über etwas Anderes als Musik; er unterrichtete oder dozierte keine anderen Fächer – egal, ob seine Schüler nun Musiker, Lehrer, Ärzte, Sportler, Pastoren oder Ingenieure wurden, seine Komplimente machten uns alle liebenswürdiger.



VIRGINIA BRANDT BERG

VOR GOTT REICH SEIN

Jesus sagte: „Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.“ (Matthäus 6,21) Manche Leute zitieren das so: „Wo dein Herz ist, da wird auch dein Schatz sein.“ Doch so steht es nicht in der Schrift. Der Herr sagte, wo dein *Schatz* ist, da wird auch dein Herz sein.

Es beginnt mit Matthäus 6,19-21, wo es heißt: „Sammelt euch nicht Schätze auf Erden, wo Motten und Rost sie verderben und wo Diebe sie stehlen, sondern sammelt euch Schätze im Himmel, wo weder Motten noch Rost sie verderben und wo Diebe sie nicht stehlen; denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.“

Ich glaube nicht, dass Gott der Armut einen hohen Stellenwert einräumt oder dass Reichtum die Tür zum Himmel verschließt, obwohl Christus sagte: „Wie schwer ist es für die, die auf Reichtum vertrauen, in das Reich Gottes zu kommen.“ (Markus 10,24) Wohlgermerkt, Er sagte, es sei schwer für Leute, die auf *Reichtum* vertrauen. Das ist der Schlüssel – es kommt darauf an, worauf man sein Vertrauen setzt.

In Lukas 12 wurde der reiche Mann mit den vielen Scheunen ein Narr genannt, weil er nicht

reich vor Gott war, nicht weil er Reichtümer hatte. Indem Jesus ihn einen Narren nannte, sagte Er: „So ist es mit dem, der sich einen Schatz anlegt und vor Gott nichts besitzt.“ (Lukas 12,20-21) Das ist der Knackpunkt der ganzen Sache: „Vor Gott nichts besitzen.“

Ich prüfe mein eigenes Herz, um zu sehen, ob ich wirklich reich vor Gott bin. Wie steht es mit dir? Legst du den Schwerpunkt auf die richtigen Dinge, die ewigen Dinge, indem du eine Beziehung zu Jesus hast und Seinen Plan für dein Leben erfüllst? Oder verbringst du deine ganze Zeit und deine Gedanken mit dem Materiellen? Wenn ja, dann bist du nicht reich vor Gott. Du legst keine Schätze im Himmel an. Paulus sagte: „Ich halte alles für einen Verlust um der Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, willen, um dessentwillen ich alles verloren habe und halte es für Dreck, damit ich Christus gewinne.“ (Philipper 3,8)

VIRGINIA BRANDT BERG (1886-1968) WAR EINE AMERIKANISCHE EVANGELISTIN UND AUTORIN.

DER GLÜCKLICHE DEUTSCHE

KOOS STENGER



Wir nannten ihn den glücklichen Deutschen.

Das lag daran, dass er aus Deutschland stammte und behauptete, immer glücklich zu sein. Es ist sicherlich lobenswert, eine positive Lebenseinstellung zu haben, und auch die Worte des Apostels Paulus haben mich immer ermutigt, der sagte, er habe gelernt, zufrieden zu sein, in welchem Zustand auch immer er sich befinde. (Vgl. Philipper 4,11.) Allerdings dachte ich, der glückliche Deutsche würde diese Kunst nicht ganz beherrschen, da sein Gesicht oft Unzufriedenheit verriet. Doch selbst dann behauptete er, er sei vollkommen glücklich.

Nun gut. Es stand mir nicht zu, seinen Glückszustand zu beurteilen, also zuckte ich nur mit den Schultern und stimmte ihm zu. Dennoch, der Spitzname war schnell geboren und wir wurden Freunde. Mehr oder weniger.

All das änderte sich an dem Tag, an dem der glückliche Deutsche mein Auto zu Schrott fuhr.

„Kann ich mir deinen Toyota leihen? Meiner ist in der Werkstatt, und ich muss mich dringend um etwas kümmern.“

„Klar. Aber sei vorsichtig“, sagte ich, als ich ihm die Schlüssel reichte.

Als er später am Tag zurückkam, sah er überhaupt nicht glücklich aus. Es war schwer, den Ausdruck auf seinem Gesicht zu deuten. War es Scham oder ein sorgloses Grinsen? Ein schwaches Lächeln umspielte seine Lippen, während er stammelte: „Ich ... äh ... bin rückwärts gegen einen Baum gefahren!“

Mein Herz setzte einen Schlag aus. „Was ist passiert?“

Er zuckte mit den Schultern. „Ich weiß nicht. Blödes Auto. Mein Fuß ist von deinem Pedal abgerutscht. Zum Glück geht es mir gut. Es hätte viel schlimmer sein können.“

Ich starrte auf das Auto, das vor unserem Haus geparkt war, und schnappte nach Luft. Der hintere Kotflügel war völlig weg, und an seiner Stelle gab es einen Haufen verbogenes Metall.

„Es tut mir leid“, murmelte er. „Aber plötzlich war der Baum einfach da. Aber die gute Nachricht ist, dass das Auto noch fährt.“

Mein Blut kochte. Es war nicht einmal die Tatsache, dass das Auto ein Wrack war. Das war natürlich keine gute Nachricht, aber was mich ärgerte, war seine gleichgültige, unbekümmerte Haltung und sein reueloses Grinsen, als er sagte: „Ich würde dafür bezahlen, wenn ich könnte ... aber du kennst ja meine Finanzen ... mir geht es im Moment nicht so gut.“

Und das war's.

Um es kurz zu machen, ich habe ihm verziehen. Nicht sofort, aber irgendwann. Ich glaube nicht, dass es ihm viel ausmachte, doch ich zog eine wichtige Lehre aus der ganzen Angelegenheit, denn mir wurde klar, was Reue wirklich bedeutet:

Die Haltung der gleichgültigen Sorglosigkeit, die der glückliche Deutsche an den Tag legte, als er um Vergebung bat, entsprach der Haltung, mit der ich Gott manchmal begegne, wenn ich einen Fehler gemacht habe. Wie muss Er sich fühlen, wenn ich vom Weg ab- und dann zu Ihm komme, mit allem anderen als völligem Respekt, aufrichtiger Unterwerfung und echter Reue?

Zum Glück ist Gott immer schnell bereit zu vergeben, aber ich weiß, Er erwartet von mir mehr, als nur zu sagen, dass es mir leidtut. „Legt eure alte sündige Natur und euren früheren Lebenswandel ab und zieht eure neue Natur an, die so geschaffen ist, dass sie Gott gleich ist – wahrhaftig, gerecht und heilig.“ (Epheser 4,22&24)



ROSANE PEREIRA

VERGEBEN UND VERGESSEN

Meine älteste Schwester Sheila hatte einen großen Einfluss auf mein Leben, als ich noch jung war. Sie brachte mir das Gitarre-Spielen bei und schrieb schöne Lieder über Liebe und Hoffnung. Sie zeigte mir mit ihrem Beispiel, wie die Wunden der Seele wie die Wunden der Haut sind – sie heilen von selbst.

Irgendwann merkte ich jedoch, dass manche Menschen schneller gesunden als andere. Manchmal halten Menschen an ihrem Kummer fest, bis er zu Bitterkeit wird. Sie lassen traurige Erinnerungen ihr Gemüt trüben und ihnen die Lebensfreude nehmen. Es ist, als würden sie sich immer wieder denselben blauen Fleck stoßen, was verhindert, dass er jemals heilt.

Auch mir ist das passiert. Einmal hegte ich einige Wochen lang einen Groll gegen jemanden, bis ein Freund mir riet, die Sache ruhen zu lassen und für diese Person zu beten. Er sagte: „Wenn du für ihn betest, wirst du bald spüren, wie der Groll verfliegt.“ Ich befolgte diesen Rat, und es stimmte! Ich weiß nicht einmal mehr, wer diese Person war oder was sie mir angetan hat, aber ich erinnere mich an den Rat und habe ihn seitdem oft befolgt.

Meine Schwester hatte recht, was die Heilung der Wunden angeht, aber es gibt eine Bedingung: Wir müssen vergeben und vergessen, „loslassen.“

Was auch immer Schlimmes passiert, Gott kann es zu unserem Besten wenden, wenn wir Ihn lieben, Ihm vertrauen und Ihm folgen.

Die Geschichte von Josef in der Bibel ist ein gutes Beispiel für all dies. Er vergab seinen Brüdern, nachdem sie ihn für 13 Jahre in die Sklaverei verkauft hatten. In 1. Mose 50,20 sagt er zu ihnen: „Was mich betrifft, hat Gott alles Böse, das ihr geplant habt, zum Guten gewendet. Auf diese Weise wollte er das Leben vieler Menschen retten.“ (NL)

Denke daran, Gott selbst vergibt und vergisst! In Hebräer 8,12 heißt es: „Und ich werde ihr Unrecht vergeben und nie wieder an ihre Sünden denken.“ (NL) Dieser Grundsatz ist das Herzstück der christlichen Botschaft. Es ist das, was Gott für uns getan hat, als Er Jesus sandte, um für unsere Sünden zu sterben. Wenn wir Nachfolger Jesu sein wollen, müssen wir Seine Liebe und Vergebung annehmen und dann lernen, zu vergeben und zu vergessen – nicht nur zum Wohle anderer, sondern auch zu unserem eigenen!

ROSANE PEREIRA IST ENGLISCHLEHRERIN UND SCHRIFTSTELLERIN IN RIO DE JANEIRO, BRASILIEN



SALLY GARCÍA

Mein Krieg mit meinem Spiegelbild

Solange ich denken kann, befinden sich mein Körper und ich im Krieg. „Kurvenreich“ war in meiner Teenagerzeit in Mode, aber damals war ich so dünn wie eine Bohnenstange. Doch als „dünn“ in Mode kam, hatte ich schon einiges an Gewicht zugelegt. Und so ging es jahrelang immer weiter. Ich scheine nie den Körper zu haben, der dem propagierten „Ideal“ entspricht. Als ich jünger war, wollte ich reifer aussehen; jetzt, wo ich älter bin, wünschte ich, ich sähe jünger aus!

Mein ganzes Leben lang machte ich jedes Mal, wenn ich an einem Spiegel vorbeikam, entmutigende Bemerkungen über mich selbst – „Mein Haar bleibt nie in Form!“ „Dieses Kleid sieht schrecklich an mir aus.“ Ich war mir nicht wirklich bewusst, dass ich dieses innere Gespräch mit meinem Bild im Spiegel führte, aber ich schoss im Vorbeigehen immer einen mentalen Pfeil auf mich selbst.

Vor ein paar Jahren, als ich mein Aussehen mal wieder im Spiegel beklagte, kam mir der Gedanke: *Gott braucht Großmütter!* Und ich merkte, wie ich für mein Alter und für das Leben, das ich führe, so aussehe, wie es mir zusteht. Junge Leute treffen gerne meinen Mann und mich, ein Paar, das seit weit über 40 Jahren glücklich verheiratet und mit Gott, sich selbst und seinen Mitmenschen im Reinen ist.

Offensichtlich sehen wir mit unseren rundlichen Gesichtern und Lachfalten eher vergnügt aus!

Es war also an der Zeit, die Fehde, die ich mit meinem Spiegelbild führte, zu beenden. Ich beschloss, statt Beleidigungen auszusprechen, mir jedes Mal ein Kompliment zu machen, wenn ich an „mir“ vorbeikam: „Schöne graue Haare!“ „Anziehendes Lächeln!“ „Ich mag die Ohringe!“ Endlich konnte ich mich entspannen und lachen! Vor allem, wenn ich mich in meiner gammeligem Gartenkleidung sah und wirklich nach einem Kompliment suchen musste! Aber der Durchbruch kam, und eine lebenslange schlechte Angewohnheit lag endlich hinter mir!

Anstatt irgendwo nach einem Vorbild zu suchen, lerne ich, allein auf Gott zu schauen, um meine Seele und mein Inneres zu kultivieren, damit ich „der Gestalt Christi gleich werde.“ (Römer 8,29) Darunter verstehe ich, „so zu leben, wie Christus es vorgelebt hat“ (1. Johannes 2,6) und Sein Licht durch mich scheinen zu lassen. (Vgl. Matthäus 5,16.)

Wenn ich mich entspanne, lächle und lache, dann tanzen alle Falten auf meinem Gesicht. Ich bin glücklich, die Oma zu sein, die Gott braucht, und ich hoffe, ein wenig von Seiner Liebe und Seinem Licht in dieser konfusen Welt verbreiten zu können. Ich bin froh, Ich zu sein – so wie ich bin, so wie Er mich geschaffen hat.

VERHEIRATET SEIN IST NICHT EINFACH



Der Valentinstag steht bevor und ich scrolle im Internet durch die Angebote von Karten, um die richtige zu finden, die ich meinem Mann zu unserem zwanzigsten gemeinsamen Valentinstag schenken könnte.

Ich suche nach einer Karte, die ausdrückt: *Verheiratet sein ist nicht einfach!*

Aber ich scheine nicht die richtige Kundin für diese Amazon-Suche zu sein, denn ich finde keine solche Karte. Alle sind weitaus humorvoller und schmeichlerischer, als ich mich gerade fühle. Denn, ja, verheiratet sein ist nicht einfach!

Es ist eine lange Reise, die mit zwei blau-äugigen Menschen begann, voller Erwartungen, wie ihr gemeinsames Leben wohl aussehen würde und wer die andere Person wirklich ist. Und dann, unvermeidlich, kam Enttäuschung. Enttäuschung wandelt sich in Groll. Ungezügelter Groll wird zu Zorn.

Ich weiß, ich bin nicht der einzige Mensch, der sich auf dieser Straße wiederfindet und sich fragt, ob eine Ehe so anstrengend sein muss.

Die kurze Antwort ist nein, ist sie nicht. Die

Ehe ist ein wunderschönes Geschenk, dafür geschaffen, Jesu Liebe zu Seiner Braut, der Kirche, zu illustrieren. In vieler Hinsicht ist die Ehe der ultimative Weg, deinen Glauben auszuleben und dahin zu wachsen, was es wirklich bedeutet, wie Jesus zu lieben.

Die Bibel sagt: Liebe deinen Nächsten. Dein dir nahestehender Nächste ist dein Ehepartner.

Es gibt 101 Tipps, Tricks und Bücher, um dir zu helfen, eine gute Ehe zu führen, sogar eine großartige Ehe. Aber der ultimative Tipp ist, ein besseres Herz zu haben, mehr ein Herz wie Jesus, und Gott an erste Stelle zu setzen. Das ist der einzige praktikable Schritt, der eine Beziehung von Erwartung und Enttäuschung in eine Beziehung voll Verständnis und Freude wandelt.

Das macht unsere anstrengende Ehe auch zu einer wunderschönen. Wir sind zwei fehlerhafte Menschen, die einander dazu anregen, Gott an die erste Stelle zu setzen.

Kann ich jetzt bitte dazu eine Karte finden?



VON JESUS MIT LIEBE

GOTTES GEGENWART

Selbst wenn du die ganze Welt verlieren würdest, doch immer noch an deinem Glauben festhieltest, dann hättest du letztlich nichts verloren. Wenn du Glauben hast, können keine unüberwindbaren Höhen, keine unüberwindbaren Flüsse, keine uneinnehmbaren Mauern und kein Tsunami der wirtschaftlichen Depression dich unter sich begraben oder mit sich reißen oder dich von meiner Liebe trennen. (Vgl. Römer 8,35 & 38-39.)

Der Glaube ist die Währung der unsichtbaren Welt. Sein Wechselkurs unterliegt keinen wirtschaftlichen Schwankungen oder „Börsenkorrekturen“. Der eigentliche Wert des Glaubens ist unermesslich. Der Glaube kann deine Umstände, Bedingungen und deine Einstellung zum Leben verändern. Er verschwindet nicht in einer Rezession, einer Pandemie, einer Naturkatastrophe, einem Unfall oder irgendeinem anderen Unglück.

Der Glaube kann dich aufrichten und aus jeder Krise, jeder Verschuldung oder jedem Verlust herausführen, sogar aus deinen selbst Verschuldeten.

Dein Glaube ist sicher in mir platziert, denn ich werde dich niemals im Stich lassen. Selbst wenn du mit Rückschlägen oder scheinbar unüberwindbaren Herausforderungen konfrontiert bist, kann ich allen Verlust in den Schatten stellen und sogar aus scheinbaren Niederlagen Gutes hervorbringen. Ich liebe dich so sehr, dass ich dir versprach, dir alles zu geben, worum du bittest, – solange es gut für dich ist und im Rahmen meines Willens und Planes liegt, wenn du mich im Glauben bittest.

Wenn du den inneren Frieden und die Stabilität erfahren möchtest, die nur ich geben kann, bitte und du wirst empfangen, damit deine Freude vollkommen sein kann. (Vgl. Johannes 16,24.)